Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

solches Denken schon vom Wortschatz her rein unmöglich ist und professorales Denken voraussetzt. Trotz des kommunikativen Zugangs solle man die Strukturen nicht vergessen; und der Schreibverzicht sei alles andere als logisch.

Neu wurde ins Feld geführt, dass im Vergleich mit früheren Lehrwerken der Wortschatz rund um die Hälfte gekürzt worden sei. Zudem verlangten die Autoren der neuen Werke nicht mehr, dass die Vokabeln im herkömmlichen Sinn gelernt werden müssten, so dass die eigentlichen Ausfälle noch grösser sein dürften. Auch sei das Problem der Fehlertoleranz gar nicht gelöst. Schliesslich müsste man sich nun auch fragen, wie sich diese Reform in 10, 15 und 20 Jahren auswirken dürfte und ob man sie dann noch gleich bewerten würde.
Abschliessend wurde gefragt, ob Solothurn wirklich eine solche Pioniertat vollbringen müsse. Es wurde bezweifelt, dass unsere Studenten an den Universitäten den Vergleich mit Studenten aus andern Kantonen noch standhalten könnten. Das Ganze wurde eher als Rückschritt hingestellt. Schliesslich wehrte man sich auch gegen gewisse Unterschiebungen perfider Art, wie sie da und dort in der Tagespresse bezüglich «gegnerischer Lehrer» zu finden waren. Ein Bezirkslehrer hatte nicht unrecht, wenn er auch an dieser Sitzung das Wort «Kind» erneut vermisste; man habe vergessen, daran zu denken, was das Kind dabei erlebe. Hanspeter Lutz

Mitteilungen

Video hat doch nicht versagt!
Wie man mit Laien Video machen kann.
GLM-Arbeitstagung vom 24.–26. Mai in Solothurn.

Zur Tagung
An unserer Veranstaltung «Hat Video versagt?» vom 5./6. November 1982 stellte sich heraus, dass das Kopieren-Wollen von professionellen Formen (= Fernsehen) mit nicht-professionellen Mitteln der Hauptgrund dafür ist, dass Videoproduktionen von und mit Laien meistens unbefriedigend bleiben – und zwar für die Macher und die Zuschauer. An dieser Tagung nun sollen zu einem gegebenen Thema Videoformen gesucht und praktisch erprobt werden, die von Laien bewältigt werden können und auch für die Zuschauer von Interesse sind.
Tagungsablauf
- Erstellen eines Szenarios zu einem gegebenen Thema
- Planung des Medien-, besonders des Videoeinsatzes
- Erstellen von Drehskizzen
- Produktion von Videodokumenten
- Realisierung des ganzen Szenarios
- Präsentation vor uneingenommenen Zuschauern
- Auswertung

Aus Zeitgründen wird ein Thema vorgegeben. Gruppen, die sich auf ein eigenes Thema geeinigt und dieses vorbereitet haben, können berücksichtigt werden.
Leitung
- Stephan Portmann, Medienpädagoge am Journalistischen Institut der Universität Freiburg und Lehrerseminar Solothurn
- Ivo Kummer, Film- und Videomacher, Solothurn
- Christian Frey, Film- und Videomacher, Solothurn

Organisation: Monica Büeler
Tagungsort: Restaurant Kreuz, Saal 1. Stock, Kreuzgasse 4, Solothurn
Dauer: 24. Mai, 17.00 Uhr, bis 26. Mai, ca. 17.00 Uhr
Anmeldung an: GLM, Mezenerweg 2, 3013 Bern, Telefon 031 - 42 49 61.
Anmeldeschluss: Dienstag, 8. Mai 1984
Teilnehmerzahl: Die Teilnehmerzahl ist auf 40 beschränkt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Anmeldedatums berücksichtigt und nach dem 8. Mai bestätigt. Die notwendigen Unterlagen werden dabei mitgeschickt.
Teilnahmegebühr:
GLM-Mitglieder und Studierende:
Fr. 170.– inkl. Unterlagen
Nicht-Mitglieder:
Fr. 190.– inkl. Unterlagen.
Unterkunft:
Auskunft: Verkehrsverein Solothurn,
Telefon 065 - 22 19 24/26 (vermittelt auch private Adressen).
Massenlager im Landhaus Solothurn (vis-à-vis Restaurant Kreuz).

Wirtschaftskunde-Unterricht:
Didaktische Fragen und neue Lehrmethoden
Generalversammlung des Vereins «Jugend und Wirtschaft» vom 9. Mai 1984 in St. Gallen – Tagung und Podiumsgespräch

Im Zentrum der öffentlichen Tagung zur diesjährigen Generalversammlung stehen nachmittags die Referate von Landammann Ernst Rüesch, Erziehungsdirektor des Kantons St. Gallen und Präsident der Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK), sowie

von Professor Rolf Dubs, Institut für Wirtschaftspädagogik (IWP) der HSG (Beginn: 13.45 Uhr).
Die Themen: «Wirtschaftskundlicher Unterricht aus der Sicht eines Erziehungsdirektors» und «Wirksamkeit verschiedener Formen des Wirtschaftskunde-Unterrichts auf Interesse, Können, Werthaltungen», ein Bericht über Schulversuche im Rahmen eines Nationalfonds-Forschungsprojekts. Im anschliessenden Podiumsgespräch diskutieren die Referenten mit weiteren Fachleuten die Frage, wie Wirtschaftskenntnisse und Wirtschaftsinformationen am besten zu vermitteln sind.

Demonstration computerunterstützter Lernprogramme
Der Workshop des Vormittags (ab 9.30 Uhr) bringt didaktische Fallbeispiele: Professor Dubs demonstriert die «Einführung in die Unternehmungspolitik» mit einer Schulklasse; Dr. Albin Reichlin (IWP) «Kurse in Volks- und Betriebswirtschaftslehre für Angestelltenvertreter in Betrieben». Es folgen Kurzvorträge über neue Lehrmethoden mit Präsentationen von computerunterstützten Lernprogrammen aus dem Bereich Wirtschaftskunde.
Die Generalversammlung findet im Ausbildungszentrum des Schweizerischen Bankvereins, Gartenstrasse 8, St. Gallen, statt. *Auskunft:* Geschäftsstelle Zürich, Telefon 01 - 47 48 00.

Die nationale Schweizerische UNESCO-Kommission sucht gute Zeichner!

Für die 26. Internationale Kinderzeichnungsausstellung in Seoul (Süd-Korea), die im September 1984 stattfinden wird, sind die Schweizer Kinder zur Teilnahme eingeladen worden. Ziel der Ausstellung ist die Förderung der Freundschaft und Verständigung unter Kindern. Die besten Arbeiten werden mit Medaillen und Zertifikaten ausgezeichnet. Es können Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren daran teilnehmen.
Die Arbeiten müssen bis spätestens 25. Juni 1984 an folgende Adresse gesandt werden: Nationale UNESCO-Kommission, Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Eigerstr. 71, 3003 Bern.

Programm Mai–August 1984 der Paulus-Akademie

8053 Zürich, Carl-Spitteler-Strasse 38
Telefon 01 - 53 34 00, Postfach 361

Tagungen
Samstag/Sonntag, 5./6. Mai
Homosexualität – wieder (un)heimlich?
Angelika Stürzinger, Politologin, Dübendorf und weitere Mitwirkende (gemeinsam mit Boldern in Boldern).

Samstag/Sonntag, 26./27. Mai
Löscht den Geist nicht aus. Offene Pfingsttagung.
Dr. Marie-Louise Gubler, Zug.

Freitag/Samstag, 1./2. Juni
Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung VI – Anregungen zum Lesen. Prof. Dr. Heinrich Keller, Dällikon; Martha Böni, Zürich; Fredy Fischli, Wädenswil; Eveline Hasler, St. Gallen; Paul Michael Meier, Gurbrü; Barbara Schiele, Zürich.
Tagung für Lehrerbildner/innen in den Fächern Muttersprache, Pädagogik, Psychologie, Didaktik; für Übungsschullehrer/innen und Bibliothekare (gemeinsam mit dem Schweizerischen Pädagogischen Verband).

Freitag, 29. Juni
Energiepolitik wohin? Zwischen sozialethischen Grundsätzen und politischen Entscheidungen. Offene Tagung, speziell für kirchliche Mitarbeiter/innen und energiepolitisch Interessierte (gemeinsam mit der Schweiz. Nationalkommission Iustitia et Pax und dem Institut für Sozialethik des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes).

Montag–Freitag, 9.–13. Juli
Frauenwoche über Matriarchale Spiritualität und Feministische Theologie.

Kurse
Freitag/Samstag, 18./19. Mai
Atemgymnastik
Klara und Maja Wolf, Brugg.

Freitag/Samstag, 29./30. Juni
Supervision in und durch die Gruppe. Fortsetzungskurs. Dr. Arnold Guntern, Wettswil ZH.

Montag/Dienstag, 2./3. Juli
Seminar über Musiktherapie
Dr. Wolf Werner Glaser, Västeras.

«Familienrat» – Elternschule auf Radio DRS

rpd. Vom 28. April bis 30. Juni 1984 ist der Radio-Termin für die Erwachsenenbildung (Samstag, 9.00 bis 10.00, DRS-2) den Problemen gewidmet, die sich im Spannungsfeld Eltern–Kinder–Schule–Umwelt ergeben. Unter dem Titel «Familienrat» setzt sich die Reihe mit Fragen auseinander, welche Eltern immer wieder beschäftigen.

Warum eine solche Sendereihe?
Elternschule am Radio hat mit der Schule direkt wenig bis nichts zu tun, dagegen sehr viel mit Bildung im weitesten Sinn, mit permanenter Ausbildung durch das Zur-Sprache-Bringen jener Inhalte, die Menschen wissen und trainiert haben müssen,

wenn sie selber Eltern und damit Erzieher werden wollen. Die Elternschule umfasst pädagogische und psychologische Fragen, Kommunikationstraining, Nachbarschaftshilfe, medizinische Themen, Konfliktverarbeitung; die Elternschule dient der Integration von Randgruppen, sie unterstützt oder initiiert sogar Selbsthilfegruppen, sie bringt Menschen zusammen, erteilt Ratschläge für Hilfesuchende, sie kann Anlaufstelle sein für Menschen, die in irgendeiner Sache nicht wissen, wohin sie sich zu wenden haben. Die Elternschule ist ein radiophonisches «Sozialprojekt», das nie von oben her auf die Hörer losdoziert, sondern mit Beteiligten zusammen und ganz in den Konflikten drin Radio macht.
Inhaltlicher Hauptgegenstand ist der Alltag zwischen Eltern (Erwachsenen) und Kindern, wobei auch der Alltag unter Erwachsenen auf die Kinder abfärbt, genau so wie der Alltag unter Kindern (Nachbarschaft, Freunde) auf die Erwachsenen Einfluss hat. Es ist weniger vom Erziehen die Rede als vielmehr vom partnerschaftlichen Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern, von der gegenseitigen Achtung, von den Freiräumen, von der Rücksichtnahme. «Familienrat» möchte also nicht einfach Tips und Ratschläge geben, wie man mit schwierigen Kindern in schwierigen Situationen fertig wird, d. h. welche Tricks der Erwachsene bei Schwierigkeiten anzuwenden hat. Die Sendung will vielmehr vom Erziehen (als Besserwissen) wegführen zur Partnerschaft. Unter diesem Aspekt ist auch die Aufforderung zum schriftlichen Feedback in jeder Sendung zu betrachten.
Die Sendungen im einzelnen
(jeweils samstags, 9.00 bis 10.00 Uhr, DRS-2):

5. 5. Zusammenarbeit Eltern–Schule (Ruedi Helfer)
12. 5. Kinder im Block (Ruedi Welten)
19. 5. Hausaufgaben (Cornelia Kazis)
26. 5. Kinder im Spital (Jeannette Plattner)
2. 6. Berufswahl (Ruedi Helfer / Martin Plattner)
9. 6. Zusammenleben mit Gastarbeiterkindern (Ruedi Welten)
16. 6. Wie sag ich's meinen Kindern – Umgang mit Informationen (Margrit Keller)
23. 6. Fehlen in der Schule (Michael Koechlin)
30. 6. Ferienmagazin

Caritas Schweiz sucht Freiwillige

Rund 500 Personen haben im vergangenen Jahr im Rahmen des Freiwilligendienstes der Caritas Schweiz einen Einsatz im Berggebiet erbracht. Wie aus einer Mitteilung der Caritas hervorgeht, hat sie für dieses Jahr das Angebot noch erweitert, so dass sie neben bisherigen Aufgaben eine Reihe neuer Projekte anbieten kann. Im Vordergrund stehen wiederum Arbeiten im Berggebiet wie z. B. Bau von Fahrwegen, Sanierung und Neubau von Ställen und Wohnhäusern, Bau von Erschliessungsstrassen usw. Besondere berufliche Kenntnisse haben die Freiwilligen nicht mitzubringen, dagegen werden Kontaktfreude, Improvisationstalent, Lebenserfahrung und viel guter Wille erwartet.
Für den Freiwilligeneinsatz können sich Einzelpersonen ab 18 Jahren und auch kleine Gruppen melden. Einsatzmöglichkeiten gibt es ab sofort und bis in den Winter hinein. Interessenten erhalten die notwendigen Unterlagen beim Freiwilligendienst der Caritas Schweiz (Hertensteinstrasse 32, 6004 Luzern, Telefon 041 - 51 39 44/45).

Grundhaltung und methodisches Handeln in der Heimerziehung

Der bekannte Berner Soziologe Dr. René Riesen leitet innerhalb der Fortbildung der Schule für Heimerziehung Luzern einen Kurs, der die Grundhaltung sowie das Wissen und Handeln des Heimerziehers hinterfragen und überprüfen will. Der Kurs baut auf der Theorie oder der Haltung der Integrativen Pädagogik und Integrativen Beratung auf.
Der Kurs findet in Luzern statt und zwar vom 21. bis 23. Mai 1984.
Anmeldung und Programme bei SHL-Fortbildung, Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern, ☎ 041 - 22 64 65.

Schulreisen und Klassenlager

immer unter dem Motto

verbunden mit den **Themenkreisen:****

– Geologie
– Botanik
– Elektrizitäts-erzeugung
– Glaziologie

sind ein garantierter Erfolg!

H-G-O HOTEL HANDECK, 1400 m
ideal für Sommerlager. Für Schulen sehr günstige Arrangements. Matratzenlager mit Vollpension bereits ab Fr. 21.–.

H-G-O HOTEL GRIMSEL-HOSPIZ, 1960 m
spezialisiert auf Gesellschaftsverpflegung.

H-G-O BERGHAUS OBERAAR, 2400 m
das schönste Ausflugsziel! Mitten im Naturschutzgebiet am Oberaarsee. 6 km ab Passhöhe.

Auskünfte und Prospekte:

H-G-O HOTELS, CH-3861 GUTTANNEN
Telefon: Sommer 036 73 11 31, im Winter 036 71 18 22

** Quellenangabe zur Vorbereitung auf Wunsch